

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Annexion Bosniens und der Herzegowina?

Marburg, 22. Oktober.

Ein Pester Blatt, dessen Beziehungen zur Regierung wir kennen, hat kürzlich die Annexion Bosniens und der Herzegowina empfohlen — namentlich deshalb, weil es in diesem Falle auf bessere Ergebnisse der Verwaltung hofft.

Wie aber denkt man sich die Annexion in Pest und überall, wo sie den gleichen Plan ausgeht? Soll Bosnien-Herzegowina mit Oesterreich oder mit Ungarn vereinigt, oder zwischen beiden vertheilt, oder gar als gemeinsames „Reichsland“ angegliedert werden?

Was die Verwaltung auf dem Gebiete der Stephanskronen zu leisten vermag, beweist Ungarn, beweist Kroatien — die Verwaltungskunst Oesterreichs zeigt sich besonders in Dalmatien — wie Oesterreich-Ungarn verwaltet, sehen wir seit drei Jahren an Bosnien-Herzegowina. Befriedigen die Ergebnisse der Verwaltung heute nicht, während Oesterreich-Ungarn durch den Berliner Auftrag gebunden, der Pforte gegenüber noch besonders verpflichtet ist und die Vorwürfe der Vertragsgemächte scheuen muß: wie soll die Verwaltung höherem Anspruch genügen, wenn all' diese Rücksichten wegfallen?

Bosnien und die Herzegowina werden nach der Annexion nur als Feldlager für weitere Eroberungen dienen, nur als militärische Position betrachtet werden. Die Verwaltung dieses Landes wird auch wegen des unruhigen Charakters der Bevölkerung eine wesentlich militärische sein und bleiben und werden Zweck und Name sich decken, wie bisher.

Der Grund, welchen das Pester Blatt zu Gunsten der Annexion verwerthet, hält so wenig Stich, wie die übrigen Gründe der Reichsmehrheit-Politik. Wenn Oesterreich-Ungarn türkische Provinzen nicht verwalten kann, so darf es nicht unterlassen, was jeder ehrenhafte Pri-

vatmann in gleichen Verhältnissen thut — so muß Oesterreich-Ungarn sein Berliner Mandat zurücklegen. Gleichwie ein Privatmann, welchem die Verwaltung eines ihm anvertrauten Gutes mißlungen, dieses Gut sich nicht aneignen darf, so darf auch Oesterreich-Ungarn seine Hand nicht ausstrecken nach fremdem Land — umso weniger, als dieses Land von einem Volke bewohnt ist, welches sich nicht behandeln lassen will gleich einer Heerde — nicht von der Türkei, nicht von Oesterreich-Ungarn, auch dann nicht, wenn letzteres behauptet, damit eine bessere Verwaltung zu erzielen.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Einhebung einer statistischen Gebühr von zwei Kreuzern für die Waaren, die von Ungarn nach Oesterreich eingeführt werden. Oesterreich hält nur Gegenrecht und darf Ungarn sich darüber nicht beschweren; die wirtschaftliche Einheit zwischen Beiden wird aber nun zweiseitig verletzt.

Der Abgang im Staatshaushalte Ungarns für das nächste Jahr beträgt sechs- und zwanzig Millionen und begreifen wir die Nähe, die sich der Finanzminister gibt, um staatswirtschaftliche Bedenken zu verschweigen. Die Gegner sagen aber: „Sicher ist nur das Defizit, schwankend, problematisch sind jedoch die projektirten Mittel der Bedeckung“.

In Italien haben sich die Vereine der Irredentisten freiwillig aufgelöst. Dieses Hinderniß steht nun der Friedenspolitik nicht mehr im Wege und König Humbert darf bei seiner Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph einen aufrichtigen Glückwunsch überbringen.

Die Konservativen und Judenbeher in Berlin haben beim Volksfeste vom 18. Oktober ihre Bürgerkrone verdient. Den Besuchern wurde die eidesstattliche Versicherung

abgefordert, bei der Reichstagswahl für diese Partei zu stimmen; wer sich weigerte, mußte den Saal verlassen. Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig wurde Niemand hinausgeworfen.

Vermischte Nachrichten.

(Vom Chinesischen Kaiserhof.) Die „Pekingener Zeitung“ veröffentlicht ein Dekret des Kaisers Quani-su, in welchem derselbe seinem Volke ankündigt, daß die vor einigen Wochen erkrankte zweite Kaiserin-Regentin, Tzu-Hsi, sich wieder erholt und neuerdings die Staatsgeschäfte übernommen hat. Das Dekret läßt nun über das Kollegium der Hofärzte (dasselbe besteht aus vierundzwanzig Chinesischen Ärzten, darunter auch einige Offiziere), welche die hohe Frau mit besonderer Sorgfalt gepflegt haben, da sie dieselbe z. B. täglich besucht und ihr dann Einer nach dem Andern den Puls gefühlt, einen ganzen Regen von Auszeichnungen, als: Titel, Pfauenseidern, rothe und blaue Knöpfe u. s. w. niedergehen. — Ein zweites Dekret befehrt wieder die Priester von Tien-Tsin, welche sich darüber beschwert hatten, daß die Regierung im Hofe des Tempels des Lebensgottes eine Kanonen-Gießerei errichtete, „da der Rauch der Schöte dem Gotte höchst unangenehm werden könnte“, daß sich auch die Götter, wenn es die Staats-Interessen erfordern, einige Unannehmlichkeiten gefallen lassen müssen. — Ein drittes Dekret beauftragt wieder die Hofastrologen, einen günstigen Tag für die Beisetzung der Leiche der im April d. J. verstorbenen ersten Kaiserin-Regentin festzusetzen.

(Wegen Belästigung eines Mädchens.) Am 17. Oktober stand Friedrich Helmore, ein junger Mann aus guter Familie vor dem Polizeigerichte in Hammersmith (England) wegen Belästigung einer jungen Dame, weil er Fräulein Sarah Alice Grierison, die Tochter des General-Direktors der Großen Westbahn,

Feuilleton.

Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„O wie können Sie so grausam sein, Sie noch immer nicht gehen lassen zu wollen? Selbst angenommen, es wäre unrecht, so könnten Sie wohl ein kleines Unrecht begehen um der Barmherzigkeit willen, und um Sie vom Untergang zu retten“, meine Annela.

„Verführen Sie Sie nicht weiter, Liebe. Gott ist allmächtig; wenn er will, kann er mich erretten, aber seine Geschöpfe in Versuchung zu führen, ist nicht der Weg, seine Günst zu gewinnen“, sagte Eudora.

„Das ist es, Miß; recht thun und auf ihn vertrauen, der noch in der ersten Stunde retten kann“, erklärte Frau Barton, sich die Augen wischend. „Und nun hören Sie; ich höre die andere Wächterin kommen. Versuchen Sie es nicht, mit ihr so zu sprechen, wie Sie mit mir gethan haben, denn Sie würde es für ihre Pflicht halten, das Gespräch dem Inspektor zu hinterbringen“.

In demselben Augenblick wurde die Thür aufgeschlossen, Frau Barton barsch hinausgerufen, und ihre Stellvertreterin hereingelassen.

Die Neuangekommene war eine finstere, mürrische Frau, die ihren Sitz mit der stumpfen Gleichgültigkeit einer Person einnahm, die schon lange gegen ihr grausames Amt abgehärtet war.

Annela, die um Eudora's willen vor diesem feurigen Drachen nicht frei zu sprechen wagte, hatte doch nicht das Herz, Abschied von ihrer unglücklichen Freundin zu nehmen. Sie setzte sich neben sie auf das Feldbett, nahm scheinbar ihre Hand und hielt sie fest. Sie blieb so lange als sie nur irgend konnte, und dann beim Abschied versprach sie, wenn sie die Erlaubniß erhielte, Eudora am folgenden Tage wieder zu besuchen.

Mit der Entfernung des wilden, aber treuherzigen Mädchens schien sich ein Sonnenstrahl aus der Hölle zurückgezogen zu haben.

Während ihres Besuches war Eudora's qualvolles Bewußtsein ihrer Lage unterbrochen oder gemildert worden.

In der That läßt die Natur, die zärtlichste der Mütter, ihre Kinder nie eine lang anhaltende Dauer von geistigen oder körperlichen Leiden erdulden. Sie läßt das gemarterte Opfer auf der Folter ohnmächtig werden und in Bewußtlosigkeit das Gefühl körperlichen Schmerzes verlieren. Sie gibt dem Trauernden lange Zwischenräume der Betäubung, der Zerstreuung

oder der Hoffnung, um die Wirkung geistiger Qual zu mildern.

Eine solche Wohlthat war Eudora durch den Eintritt Annela's zu Theil geworden, aber mit ihrem Fortgang verschwunden.

Nach der Entfernung ihrer Besucherin tauchte die volle Wirklichkeit ihrer furchtbaren Lage vor Eudora's Geist auf und überwältigte sie, und in der Ermattung der Verzweiflung sank sie auf das Bett nieder.

Sie hatte noch nicht viele Minuten so gelegen, als die Thür noch einmal aufgeschlossen, wieder ein „Freund, Miß Beaton zu besuchen“ angemeldet wurde, und Malcolm Montrose die Zelle betrat.

Alles Andere vergessend, fuhr Eudora in die Höhe, sprang ihm entgegen und rief:

„O Malcolm, kommst Du endlich? Welche lange, lange Zeit bist Du fort geblieben! Gott segne Dich, in bin so froh, Dich zu sehen! Aber, o Malcolm! wird man mich leben lassen? Schnell, sage es mir!“

Er konnte ihr nicht antworten; er brächte ihre Hand mit unbewußt grausamer Gewalt, während er in stummem Jammer das Gesicht abwandte.

Sie sah ihn mit plötzlichem Schrecken an, und in der auf seine Stirn geschriebenen Agonie las sie die Wahrheit. Ihr klopffendes Herz

seit sieben Jahren mit seinen zudringlichen Liebeswerbungen verfolgte, so daß dieselbe ohne Schutz nicht mehr auf die Straße gehen konnte. In Folge eines förmlichen Ueberfalles, durch welchen Helmore am 2. d. die junge Dame erschreckte und wobei er drohende Worte gegen sie ausstieß, ließ der Vater eine Klage beim Polizeigerichte einbringen. Fräulein Alice Grierson erschien selbst vor dem Polizeirichter und sagte aus, Helmore sei ihr am 2. d. Morgens, als sie mit ihrer Schwester zur Kirche gehen wollte, gefolgt, habe, als sie die Bahn benutzte, denselben Waggon bestiegen, und als sie sich in das Haus ihres Onkels flüchtete, vor demselben gewartet; sie habe dann das Haus durch eine Hinterthür verlassen und einen Wagen bestiegen; Helmore kam ihr aber bald nachgelaufen, hielt sich am Wagenschlag fest, drohte ihr mit der Faust und rief die Worte: „Ich werde Ihnen etwas anthun, Alice!“ Der Angeklagte leugnete dies aber und behauptete, nur gesagt zu haben: „Alice, Sie gehen zu weit!“ Es wurden ferner viele Päckchen von Briefen vorgelegt, die Helmore an die Familie Grierson gerichtet und in deren einem er der Mutter seines so krampfhaft verfolgten Ideals gedroht hatte: „Binnen Kurzem werden Ihr Gatte und auch Ihre Tochter erschossen werden“. Grierson gab an, Helmore habe seine Tochter vor sieben Jahren im Seebade in Margate kennen gelernt und dieselbe habe seitdem nicht mehr unbehelligt zur Schule gehen können. Er habe deshalb beim Kanzlergerichte hundert Pfund erlegt, um ihr einen Detektiv zum Schutze zu bestellen. Da aber Helmore trotzdem seine Nachstellungen und Drohungen fortsetzte, so verlange er als Vater vom Gerichte, daß ihm dasselbe Ruhe und Sicherheit verschaffe, worauf jeder Staatsbürger Anspruch habe. Auch gab er zu, schon einmal einen Regenschirm auf Mr. Helmore's Schädel zerschlagen zu haben. Helmore wollte zu seiner Verteidigung zwar behaupten, er sei von der jungen Dame anfangs ermuthigt worden; der Richter, Mr. Paget, bezeichnete aber die Argumente, die Helmore vorbrachte, als unwesentlich und verurtheilte ihn, zwei Bürgschaften von je 500 Pfund für sein künftiges Wohlverhalten in der Dauer von 6 Monaten aufzubringen, widrigenfalls er als wahnsinnig unter Aufsicht gestellt würde.

(Französischer Sanitätsdienst in Tunesien.) Die „Gazette de medecine“ veröffentlicht einen Bericht über den Sanitätsdienst in Tunesien. Die Gewährsmänner dieses Blattes konstatiren, daß gleich im Anbeginn der Expedition die vollständigste Verwirrung im Sanitätswesen und gänzlicher Mangel an Medikamenten und anderen unentbehrlichen Gegenständen herrschte. „Noch ehe wir“, schreibt der Eine in seinem Tagebuche, „die Grenze

überschritten hatten, fehlte es uns schon an Brod . . . Am 8. Mai ist die Noth der Truppen unbeschreiblich. Man schiebt einen Zug nach R., wo die Provianten konzentriert sind. Am 12. ist er noch nicht zurück. Am 13. werden keine Lebensmittel vertheilt. Die folgenden Tage wird nur eine Drittel-Ration von schimmeligen Brod verabreicht. Am 18. fehlt das Brod seit zwei Tagen ganz und gar. Am 20. bringt ein Transport drei Rationen Zwieback und eine halbe Ration Brod. Dann wieder kein Brod bis zum 22. Erst vom 25. ab kommt die Verproviantirung in Gang. Die Intendantur ist also außer Stand gewesen, ein Korps von 12.000 Mann in einer Entfernung von höchstens 45 Kilometer von der algerischen Grenze zu versorgen. Nie hat man auch nur eine einzige Kartoffel geschickt. Von Wein für die Truppe keine Rede. Das Wasser ist schlecht; man denkt nicht daran, uns Thee zu liefern. Seit dem 20. habe ich weder Opium noch Bismuth noch Ipecacuanha und doch soll ich täglich Dysenterien behandeln. Alle unsere Leute sind denn auch in einem unglaublich geschwächten Zustande zurückgekommen.“ So stand es schon, als man kaum im Krumir-Lande eingedrückt war. Später wird die Wirthschaft noch immer trostloser. In Ref bleibt eine Garnison von 12.000 Mann drei Monate lang ohne Ambulanz und ohne jedes Heilmittel. Die Offiziere müssen unter sich eine Subskription eröffnen, um für die Kranken Medikamente, Lebensmittel, Bettzeug zu kaufen. In P. läßt man 46 Kranke oder Verwundete mit einigen Gramm Medizin und Lebensmitteln für drei Tage zurück. Zehn Tage lang schmachteten die Kranken ohne Nahrung, unter einer Decke auf dem Erdboden liegend. Die ärgsten Verheerungen richtete der Typhus an. „Ich habe“, schreibt ein Arzt, „zwei Decken für achtzig Typhuskranken und beinahe gar keine Medikamente. Von 2500 Mann sind 500 in der Ambulanz gewesen und 85 gestorben. Von Betten für die armen Typhuskranken ist keine Rede. Wenn man wenigstens noch eine genügende Zahl von Tragbahnen, wenn man reine Betttücher und Decken hätte! Aber nein, die Kranken müssen angekleidet, wie sie sind, ohne Betttuch zwischen zwei Decken gelegt werden; man kann nicht daran denken, sie zu waschen oder zu desinfizieren. Und man steht seit sechs Monaten im Felde!“ In diesem Tone gehen die Klagen spaltenlang fort. „Es wäre unglaublich“, sagt die „Gazette“ gegen den Schluß, wenn es nicht von allen Aerzten Algeriens bestätigt worden wäre; Typhuskranken, welche im zehnten oder zwölften Tage der Krankheit standen, sind auf Maulfellen von einem Hospital in das andere geschickt worden. Die Aerzte wollten für diese Unglücklichen, welche ohne jede Streu und

Decke auf den nackten Eislerücken gesetzt, einem sicheren Tode entgegengehen, keinen Entlassungsschein ausstellen. Ein Arzt weigerte sich dessen standhaft drei Tage lang. Da erhielt er den ausdrücklichen Befehl, seine Kranken ziehen zu lassen. Man hob sie auf die Maulfellen und schaffte sie dann mittelst Eisenbahn nach den verschiedenen Hospitälern, welche sie sterbend erreichten. Mehrere sollen unterwegs gestorben sein“.

(Zur Hebung des landwirthschaftlichen Kredits.) Im Ministerium des Innern werden Vorberathungen gepflogen über den Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Errichtung landwirthschaftlicher Vorkaufskassen — ähnlich jenen, die von Schmeykal im böhmischen Landtag beantragt worden.

(Geschäftslage. Der „Hedelpenni“.) Manche Kaufleute halten noch an dem alten Vorurtheile fest, die erste Baareinnahme bei Eröffnung eines neuen Geschäftes sorgsam als „Hedelpenni“ aufzubewahren. Ein Leser der „Wr. Allg. Ztg.“, welcher kürzlich in der Provinz ein neues Geschäft eröffnet und den Verbrauch mit dem Hedelpenni hatte nachmachen wollen, schildert seine Erfahrungen hiebei. „Erwartungsvoll stand ich mit meinen Leuten hinter dem Verkaufspult, der ersten Kundschaft gewärtig. Die Thür ging auf, es war der — Steuerbeamte. Die nächste Person, die den Laden betrat, war ein Commis voyageur. Diesem folgten mehrere Bettler, endlich, nach vielfachen Enttäuschungen, erschienen fünf Damen, um ein Viertel-Meter Band zu kaufen, durchmustern das ganze aufgeworfene Lager und scheiden mit dem — Versprechen, vorerst noch die Mama zu Rathe ziehen zu wollen“.

(Für Kapital, Spekulation und Losbesitzer.) Bevor Jemand ein Los-, Anlage- oder Spekulations-Papier kauft, will er den Spielplan, Verzinsung, Amortisation, Risiko, Mittel, die Spekulationsweise zc. kennen lernen und unparteiischen, erprobten und sachmännischen Rath haben. — Die nunmehr in 6. Auflage erschienene, gratis ausgegebene Broschüre des Bankhauses der Administration der „Veittha“, Wien, Schottenring Nr. 15, bietet sämtl. europäische Losspielpläne, Daten, Losversicherung, Erläuterungen über Anlage- und Spekulations-Arten und Verthe, Prämien, Stellungen zc. zc., anerkennend besprochen von vielen Journalen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die als solid und rühmlich bekannte Firma Reformen auf dem Gebiete des Bank-, Börsen- und Wechselgeschäftes anstrebt und hat sich dieselbe durch die eingeführten Neuerungen unstrittig Verdienste erworben.

wurde still wie der Tod; ihre geröthete Wange ward bleich wie Marmor, und sie sank auf ihren Sitz und bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen.

Er setzte sich an ihre Seite, nahm eine ihrer Hände in die seinige und versuchte zu sprechen; aber seine Stimme versagte ihm den Dienst.

Dann, mit der wunderbaren Stärke, welche selbst der schwächsten Frau in der schrecklichsten Noth kommt, beherrschte sie ihre eigene Aufregung, und da sie ihm den Schmerz ersparen wollte, die verhängnißvolle Nachricht auszusprechen, sagte sie ruhig:

„Ich muß sterben“.

Er drückte ihre Hand in stummer Verzweiflung, und kein weiteres Wort ward zwischen ihnen gesprochen. Sie saßen mit unklammerten Händen neben einander, bis die Stunde des Gefängnißschlusses sie trennte. Dann stammelte Malcolm beim Abschiede mit gebrochener Stimme hervor:

„Ich will Dich morgen wiedersehen“.

Sie antwortete:

„Komme“.

Und so schieden sie.

An demselben Abend war es in der ganzen Stadt bekannt, daß das Gesuch um Aufschub oder Verwandlung von Eudora Leaton's Urtheilspruch verworfen worden war, daß jede

Hoffnung, ihr Leben zu retten, aufgegeben, und daß die auf Mittwoch Morgen angeordnete Hinrichtung gewiß vollzogen werden würde.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Am nächsten Morgen, während Malcolm Montrose durch das Fehlschlagen seiner letzten Hoffnungen niedergeschmettert, in seinem Privatzimmer im „Leatonwappen“ saß, wurde die Thür plötzlich aufgerissen, und ein junges Mädchen, in Trauer gekleidet, mit einem Gesicht blaß wie der Tod und schrecklich aufgeregtem Benehmen, trat eilig in's Zimmer.

„Also Ihr Besuch an den Staatssekretär des Innern hat keinen Erfolg gehabt?“ waren die ersten hastigen Worte, welche die Besucherin ausstieß, indem sie ihren Schleier zurückwarf und sich vor Herrn Montrose stellte.

Malcolm seufzte und sah diesen sonderbaren Eindringling erstaunt an.

„Und Sie behaupten, den ernstlichen Wunsch zu hegen, sie zu retten, und konnten doch Ihren Zweck nicht erreichen?“ rief das Mädchen mit bitterer und verächtlicher Ironie.

„Ich hätte mein Leben für das ihrige hingegeben; ich würde es noch jetzt hingegeben, wenn die Hingabe sie retten könnte!“ stöhnte Malcolm in tiefer Bitterkeit der Seele.

„Und doch ist es Ihnen nicht gelungen, auch nur einen Aufschub ihres Urtheils zu erlangen!“

„Weil“, sagte Malcolm kummervoll, „der Staatssekretär wegen der Krankheit des Richters, der den Fall in Untersuchung hatte, nicht im Stande war, ihn über den Gegenstand zu Rathe zu ziehen“.

„Also muß sie wohl am Mittwoch ihre Strafe leiden?“

Malcolm stammelte mit ersickerter Stimme „Ja!“

„Und Sie geben vor, sie zu lieben, und doch sagen Sie das? O Mann, Mann, Sie lieben sie nicht! Aber ich liebe sie, und ich sage, sie soll nicht sterben!“ rief das Mädchen mit leidenschaftlichem Ernst, welcher den jungen Mann veranlaßte, aufzufahren und erstaunt zu ihr aufzublicken.

Es war klar, daß er seine seltsame Besucherin für wahnsinnig hielt.

„Sie soll nicht sterben, ich wiederhole es!“ sagte das Mädchen in Erwiderung auf seinen erstaunten Blick.

„Wer sind Sie, junges Frauenzimmer, die Sie ein so ernstes Interesse an dem Schicksal dieser unglücklichen Dame zu nehmen scheinen?“ fragte Malcolm sanft.

Marburger Berichte.

(Rechentafel für Weinhändler und Wirthe!) Unter diesem Titel hat der k. k. Reichsmeister in Marburg, Herr Emil Stoerk, eine Arbeit herausgegeben, welche in Folge ihrer äußerst praktischen Durchführung das Rechnen sehr erleichtert. Diese Tafel, welche beim Verleger, und auch in jeder Buchhandlung um 20 Kr. zu haben ist, empfehlen wir den Weingartenbesitzern, Wirthen und Weinhändlern bestens.

(Beim „Mostmichel“ in Hohenmauthen.) Der Einwohner N. Tscherschnit von Saaken hatte beim „Mostmichel“ zu Hohenmauthen bis tief in die Nacht hinein getrunken. Der wadere Zecher wurde aber unangenehm ernüchtert, als er die Entdeckung machte, daß ein Gast ihm die Briestafel mit 40 fl. gestohlen.

(Entsprungen.) Der Sträfling Anton Pfeifer von Gairach ist aus der Haft in Windisch-Gratz entwichen.

(Falsche Banknoten.) Auf dem Viehmarkte in Tinsko, Gerichtsbezirk St. Marein, verkaufte der Grundbesitzer Jakob Schaley von Babenberg einen jungen Ochsen um vierzig Gulden und wurde ihm dieser Betrag in vier Zehnern ausgezahlt. Bei näherer Betrachtung fand Schaley, daß sämtliche Zehner gefälscht seien. Der Käufer, ein Bauer von der kroatischen Grenze bei Rohitsch, war aber bereits verschwunden und wird nun steckbrieflich verfolgt.

(Im Stalle „zur grünen Wiese“.) Der Grundbesitzer N. Spolenak in Reifensteinging nach Gili, um dort einzukaufen. In der Absicht, möglichst billig zu übernachten, fand Spolenak nicht weit von der Stadt eine Herberge im Stalle „zur grünen Wiese“. Als er am nächsten Morgen sich vom Strohlager erhob, zeigte sich's, daß dem Sparfamen die ganze Baarschaft — 57 fl. — gestohlen worden.

(Zigeuner.) Beim Grundbesitzer N. Wurtinger in Kirchberg, Gerichtsbezirk Leibnitz, hatten sieben Zigeuner einzubrechen versucht. Sie wurden verschreckt; aber „beim Schmied im Dorf“ gelang es der Bande wenigstens, Rindschmalz — ein ganzes Kilo — zu stehlen.

(Fälschung eines Sparkasse-Büchleins.) In Pettau ward am Donnerstag ein Bauer verhaftet, welcher ein Marburger Sparkasse-Büchlein, ursprünglich auf 50 fl. lautend, auf 1500 fl. gefälscht und den Versuch gemacht, bei einem Kaufmann gegen ein Darlehen von 250 fl. zu verpfänden.

(Bahnverkehr.) Zwischen Marburg und Verona verkehrt jetzt unmittelbar ein Wagen erster und zweiter Klasse, welcher um 9 Uhr 15 M. Vormittag von hier nach Franzensfeste abgeht.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Nachmittag 3 Uhr wird hier durch Herrn Pfarrer D. Leidenrost von Graz Gottesdienst abgehalten und findet nach Beendigung desselben die Pfarrervahl statt.

(Neue Haltestelle.) Die Generaldirektion der Südbahn wird von mehreren Gemeinden ersucht, zwischen Ponigl und St. Georgen eine Haltestelle zu errichten.

(Privilegium.) Das österreichische Handelsministerium, das ungarische Ministerium für Handel, Industrie und Ackerbau haben dem Herrn Josef Ad. Kiss, Kommiss in Marburg, auf einen Kugel-Kaffeebrenner (vom 23. Sept. 1881) ein ausschließliches Privilegium für ein Jahr erteilt.

Letzte Post.

Der Justizminister hat entgegen den Entscheidungen des Grazer Ober-Landsgerichtes die slovenische Sprache als Gerichtssprache in Krain anerkannt.

Der Landtag von Oberösterreich hat den Antrag, betreffend Errichtung einer Landes-Hypothekenbank verworfen.

Nach der Zusammenkunft des Königs Humbert mit dem Kaiser Franz Josef soll eine Begegnung des Ersteren mit dem Kaiser Wilhelm stattfinden.

Die englische Truppenmacht in Irland beläuft sich auf 38.000 Mann.

Theater.

(—g.) Dienstag den 18. Oktober: „Mit dem Strome“. Original-Schauspiel in 4 Akten von Doktor Walthers. Die gähnende Leere im Zuschauerraum wirkte sehr deprimierend auf die Darstellung des spannenden Stückes, das uns in der Wiedergabe etwas zugestutzt erschien. Einige Gedächtnisschwächen abgerechnet, wurde mit Beifall gespielt, der den Herren Rasch (Marteau), Sella (Pitou) und den Damen Frau Reidner (Amelie) und Fr. Sigl (Jeanne Collard) galt. — Mittwoch den 19. Oktober: „Wohlthätige Frauen“. Lustspiel in 4 Akten von Wolf L'Arronge. Dieses aus den Vorjahren bekannte, trotz mehrfacher Schwächen launig gehaltene und auch unterhaltende Stück gewann in seiner jetzigen Darstellungsweise gegen die früheren Wiedergaben besonders durch das solid gehaltene Spiel des Herrn Westen, der das Faktotum des Stückes „Hubert“ sicher erfaßte und wirkungsvoll interpretirte. Eine gute Leistung bot auch Frau Reidner mit der Dittile, welche Rolle viel Agilität und frisches Spiel erfordert und außer dem Fache der Anstandsamen gelegen für die Verwendbarkeit der Darstellerin spricht. Die hochnasige, in allen Bewegungen abgezielte Geheimrätthin von

Prasch fand in Fr. Mahr eine würdige Vertretung. Recht gut spielten auch Fr. Sigl (Martha Stein), Frau Rasch (Anna) und die Herren Rasch (Möpsel), Reidner (Major Rodeck) und Bayer (Hans Werner). Das Spiel der Olga Remethy (Julius) verdient auch Erwähnung. Donnerstag den 20. Oktober: „Fäustling und Margarethel“. Parodistische Operette in 5 Bildern von Julius Hopp. Warum man diese Parodie, welche für den Carneval am besten taugt, jetzt oder gar zum mindesten nicht an einem Sonntag brachte, ist uns nicht recht klar. Von den beteiligten Kräften haben sich in sanglicher wie schauspielerischer Beziehung Fr. Pigo (Margarethel), Fr. Mahr (Martha) und die Herren Januschke (Fäustling), Westen (Sieberl), Windhopp (Meseles) und Bayer (Valentin) verdient gemacht. Der Lacherfolg war ein ziemlich bedeutender und ist auch auf Rechnung der drastisch kostümirten Gestalten zu setzen. An den beiden letzten Abenden bot der Zuschauerraum ein trostloses Bild; es wäre zu wünschen, daß nach der Weinlesezeit der Theaterbesuch ein erfreulicherer werde.

Vom Büchertisch.

Nr. 2000 der Illustrierten Zeitung.

Wir erlauben uns unsere Leser auf die in nächster Woche im doppelten Umfang erscheinende und mit besonders werthvollen Kunstblättern ausgestattete Festnummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ Nr. 2000 aufmerksam zu machen. Dieselbe wird u. a. folgende Abbildungen enthalten: Allegorischer Umschlag und Wagnettezeichnung. Originalzeichnungen von Emil Döpler. Galerie schöner Frauenköpfe: Zigeunermädchen. Gemälde von G. E. Hicks. Jagdgesellschaft. Gemälde von Eduard Grünner. Der Sozialisten-Hochverrathsprozeß vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Originalzeichnung von F. Waibler. Ernst Postart als Manfred in Lord Byron's gleichnamiger Tragödie. Originalzeichnung von Eduard Grünner. Hero und Leander. Gemälde von Ferdinand Keller. Mignon. Gemälde von Georg Hom. Schweinchen. Gemälde von Ludwig Rnaus. Affen-Akademie. Gemälde von Karl Meyerheim. Spanierin mit Fächer. Gemälde von Wilhelm Sohn. Kampf eines Germanen mit einem Löwen im römischen Zirkus. Bronzegruppe von Max Klein. Die Thiere des Meerleuchtens. Nach eigenen Studien gezeichnet von Dr. Karl Chun. Illustrierte Schnadahüpfen. Originalzeichnung von Max Flasbar. Illustrierte Polytechn. Mittheilungen. — Bestellungen auf diese Nummer (Preis 1 Mark) sind noch vor dem Erscheinen aufzugeben, da ein späterer Neudruck nicht möglich sein wird. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

„Eine, die es viel zu ernst meint, um Eudora Beaton ihrem unverblichen Schicksal zu überlassen; Eine, die sie trotz Richter, Geschworenen, Kerkermeister und Schariff retten wird“, erwiderte die Besucherin.

„Ach, armes Mädchen!“ seufzte Malcolm, überzeugt, daß er eine mitleidige, junge Bahnsinnige vor sich habe.

„Sehen Sie her, Herr Malcolm Montrose. Ich bin nicht von Sinnen, obgleich Ihre Blicke das zu sagen scheinen, und obgleich ich, wenn der Kummer je Einem den Verstand zerrüttet hat, wahnsinnig sein möchte!“

„Aber wer sind Sie denn, junge Dame, die Sie so freundlich bekümmert sind?“

„Was liegt daran, wer ich bin?“ unterbrach ihn die Besucherin ungeduldig. „Ich bin Annella Wilder, die Enkelin des Admirals Brunton. Was von der äußersten Wichtigkeit ist, ist mein Auftrag hier, einen Plan für Eudora Beaton's Befreiung mit Ihnen zu erfinden!“

Sie hielt inne, um Athem zu holen, denn die ganze Zeit über hatte sie mit ungestörter, bringender, leidenschaftlicher Heftigkeit gesprochen; als Malcolm sie aber noch immer mit einem festen, fragenden und mißtrauischen Blicke betrachtete, brach sie wieder ungeduldig heraus: „O ich sehe, Sie denken noch immer, ich sei wahnsinnig! aber ich bin es nicht. Ich bin

nur nervös, bekümmert und aufgereg; und bin mir sehr gut bewußt, daß ich das bin. Wie könnte ich anders sein? Ich habe seit ihrer Verurtheilung nur wenig geschlafen, und seit die letzte Hoffnung auf einen Aufschub fehlgeschlug, gar nicht mehr. Ich habe Nacht auf Nacht wachend gelegen und Pläne zu ihrer Befreiung erdacht, und Plan auf Plan hat durch mein Gehirn gewogt, bis ich vor Aufregung und Mangel an Schlaf fast toll geworden bin. Deshalb wundert es mich kaum, daß Sie mich für wahnsinnig halten; aber jetzt müssen Sie doch sehen, daß ich es nicht bin.“

„Junge Dame, ich danke Ihnen aus der Tiefe eines höchst dankbaren Herzens für das tiefe Interesse, das Sie an Miß Beaton nehmen, deren Unglück doch gewiß ihr einziger Anspruch auf Ihre Theilnahme ist; denn Sie sind ihr doch wahrscheinlich fremd und können die Vortheilhaftigkeit ihres Charakters nicht kennen“, sagte Malcolm.

„Nicht? Da irren Sie sich. Sie ist keine Fremde für mich, sondern die theuerste Freundin, die ich auf der Welt habe! rief Annella und erzählte sogleich mit wenigen heftigen Worten die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit Eudora.

Die ganze Zeit über hatte Annella vor Malcolm gestanden, während er sitzen geblieben war.

Er verstand sie jetzt und besann sich. Er stand auf, nahm ihre Hand, führte sie mit achtungsvoller Zartheit zu einem Sitze, und sagte abtittend:

„Ich bitte Sie um Vergebung, Miß Wilder, aber dieses schwere Mißgeschick hat mich gänzlich entmannt und mich sogar die gewöhnlichen Höflichkeitsformen des Lebens vergessen lassen.“

„Ich weiß, ich weiß“, sagte Annella ungeduldig, „aber verschwenden Sie keine Worte der Entschuldigung an mich, das verlange ich nicht, ich verlange Ihre augenblickliche Mitwirkung zu einem Plane für Eudora's Befreiung.“

„Gutes Mädchen, ich danke Ihnen ersichtlich in Eudora's Namen, aber ich fürchte sehr, daß jeder Plan, den Sie entwerfen möchten, sich in der Ausführung unmöglich erweisen muß.“

„Lieben Sie sie wirklich und können Sie von Furcht und Unmöglichkeit in Beziehung auf irgend einen Plan für Eudora's Befreiung sprechen?“

„Miß Wilder, ich sagte Ihnen, daß ich freudig ihr Leben mit dem meinigen erkaufen würde, wenn ich könnte; aber auf irgend einen Plan zu ihrer Rettung, liebes Mädchen, kann ich nur wenig Hoffnung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 23. Oktober:

Blaubart.

Romische Oper in 4 Akten von Jacques Offenbach.

Auf die heutige Annonce: „Börse-Aufträge“ des Bankhauses „Leitha“, Wien, bitten wir besonders zu achten.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Winter-Cur.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee

1094)

von

Franz Wilhelm,

Apotheker in Meunkirchen (N.-De.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Darmschwächen, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenverwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Auerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Pakete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

Brud. a. M., Albert Langer, Ap.

Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap.

Cilli, Franz Kaufner.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke.

Deutsch-Landsberg, F. Müller, Ap.

Fürstfeld, A. Schrödenfer, Ap.

Frohneiten, B. Blumauer.

Friesach, M. Hofheim, Ap.

Friesach, Aichinger, Ap.

Feldbach, Jos. König, Ap.

Graz, J. Purgleitner, Ap.

Guttaring, S. Patterl.

Grafendorf, Jos. Kaiser.

Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.

Judenburg, F. Senckowitsch.

Kindberg, J. S. Karinčić.

Kapfenberg, Lurner.

Knittelfeld, Wilhelm Bischnar.

Krainburg, Karl Savnik, Ap.

Klagenfurt, Karl Clementschitsch.

Laubach, P. Lasnik.

Leoben, Joh. Pferschy, Ap.

Mödling, Fr. Wacha, Ap.

Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.

Murau, Joh. Steyrer.

Neumarkt (Steiermark), A. Maty, Ap.

Pettau, C. Girod, Ap.

Prasberg, Joh. Tribuc.

Rudersburg, César Andrien, Ap.

Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.

Straßburg, J. B. Karton.

St. Leonhard, Puchelstein.

St. Veit, Julian Rippert.

Stainz, B. Timonschek, Ap.

Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.

Villach, Math. Fürstl.

Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.

Wildon, J. Berner.

Wind.-Graz, G. Kordif, Ap.

Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Ap.

Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Frühjahrs-Cur.

Grabgläser

ohne Sandfüllung

zum Ausleihen vorrätig bei (1165)
C. Bros, Rathausplatz.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Soeben angekommen für die Herbst- und Winter-Saison eine grosse Auswahl in Damen - Confectionen

(1156)

als:

Mäntel, Dolmans, Palitots, Jacken und Regenmäntel in neuester Façon bei

Johann Merio in Marburg, Postgasse 3.

Die Putz-, Posamentier-, Kurz- & Weisswaarenhandlung des Leonhard Metz

empfiehlt zur Saison:

Das Neueste in grösster Auswahl von **Damen - Plüsch-, Biber-, Filz- & Tuch-Hüten** nach Pariser & Wiener Original-Modellen, aufgeputzt sowie auch unaufgeputzt.

Kinder-Hüte von fl. 1.40 aufwärts; ferner die heuer sehr modernen

Damen- & Mädchen-Kappen in Plüsch und echtem Pelzwerk.

Schafwoll-Tücher in allen Grössen und Ausführungen von 70 kr. aufwärts.

Damen- & Kinder-Gamaschen von 60 kr. aufwärts.

Kinder-Plüsch- & Pelz-Garnituren, bestehend aus Paletot, Kappe und Muff, von fl. 8.— aufwärts (sehr empfehlenswerth).

Damen-Jacken gestrickt, Kinder-Mäntel, Jäckchen, Pulswärmer, Kniestrümpfe, Krägen etc.

Fabriks-Niederlage der Lairitz'sehen **Wald-Woll-Waaren-Fabriken** in Remda. Das beste Schutzmittel gegen Rheuma und Gichtleiden sind unstrittig Leibchen und Beinkleider aus obigen Fabriken, welche von mehreren ärztlichen Capacitäten als bestens anerkannt und auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit der grossen bronzenen Medaille gekrönt.

Grosse Auswahl von **Herren- und Damen-Schafwoll-Leibchen & Beinkleidern** von 90 kr. an. Reiches Lager von **Filz- & Flanell-Unterröcken** von fl. 1.90 aufwärts.

Lager aller Sorten **Damen-Mieder** in echt Fischbein von fl. 1.30 aufwärts bis zu den feinsten französ. Panzermiedern.

Niederlage der patentirten **Netz-Unterkleider** von Julius Grüneke.

Annahme von **Separat-Anfertigung** sämtlicher **Herren-Wäsche** nach System der Dresdener Zuschneide-Schule für Herren-Bekleidung.

Sowie Lager gut passender **Hemden** in Chiffon, Oxford und Creton, neueste Dessins.

Grosses Lager der neuesten und feinsten **Herren-Cravatten**, als: Maschen, Lavallière und Knoten in schwarz und färbig. **Knopfgarnituren, Krägen, Manschetten.**

Sacktücher, das Neueste und Eleganteste, von fl. 1.80 per Dutz. aufwärts.

Feinstes in französischen und englischen **Hosenträgern.**

Feine Cotton-**Regenschirme** mit Springglocke von fl. 1.20 aufwärts. (1116)

Feine Schafwoll-Cloth- " " fl. 1.70 "

Feinstes in **Botany- & Canella-Schirmen.**

Das Neueste in **Seiden-Regenschirmen**, mittelst Springfedern durch Druck mit **einer Hand** zu schliessen.

Nouveautés

in Ombre- & Moire-Bändern in allen Farben, Jabots (Vorsteck-Maschen), Echarps, Perl-Colliers, Krägen, Manschetten, Schürzen.

Moire- & Ombre-Plüsch in allen Farben für Kleider- und Mantel-Aufputz.

Passementrie, Fourageur etc.

Zugehör-Artikel, als:

Alle Sorten Organtin, Steiftulle, Battist-Claire, Leinen-Canefas, Barchent, Satin, Sarcinet von 14 kr. aufwärts. Futter-Shirtinge, Croise & Moire.

Alle Gattungen Stoff-, Steinnuss-, Horn-, Lasting- und Seidenknöpfe, schwarze u. färbige Schnüre und Börtl, Schlussband etc., schwarze und färbige Maschin- und Handseide, Knopfloch-Seide, Chmazwirn, echt Anker Clark Spulzwirn, Maschinen- u. Nähnadeln.

Fabriks-Niederlage wollener Schweissblätter

die jede unter den Armen sich bildende Schweiss-Ausdünstung aufsaugen und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, aus der Fabrik von Ritter von Stephani in Frankfurt a. d. Oder. 1 Paar 30 kr., 3 Paar 85 kr.

Artikel für die Hauswirthschaft.

Strick-Schafwolle in allen Farben, Dekka 3 1/2 kr.

Echt Gumpoldskirchner Strickgarn in weiss. ungebleicht und alle Farben.

" Königs-Strickzwirn 4dräthig, Häklgarn, Stick- und Merkwolle, Miniartisse, Point Laice und Russisch-Börtchen.

Persische Stickwolle, grosser Strähn 4 kr.

Die jetzt sehr modernen Arbeiten in altdeutscher Stickerei in Tisch- und Handtüchern, Servietten etc. (auch zu Geschenken geeignet), nebst vielen anderen Artikeln zu billigsten Preisen.

Voranzeige.

Erlaube mir die P. T. Damen von Marburg auf meine demnächst anlangende grosse Auswahl von sämtlichen Sorten **Muffen** in Plüsch und echten Pelzwerken in solidester Ausführung aufmerksam zu machen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

achtungsvoll

Leonh. Metz.

Ein kleines Haus

in der Blumengasse, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Boden, ist zu vermieten. (975)
Anzufragen bei Gebrüder Schlesinger.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmehgeschäft, Ecke der Kaiserstrasse und Theatergasse in Marburg. (935)

Superfeinsten
alten Jamaica Rum,
 fein **Cuba und Inländer Rum,**
 ferner die besten Sorten geschmackvoller
Russischer und Chinesischer
Thee's
 und die feinsten
Liqueure eigener Erzeugung
 empfehlen **en gros** und **en detail** zu den
 billigsten Preisen
Albrecht & Strohbach
 Liqueur-, Rum- und Theehandlung
 Herrengasse 20.
 1164

KAFFEE

billiger als unverzollt von Hamburg
und jede Sorte reinschmeckend:
Mocca echt arabisch per 1 Kilo fl. 1.80
Menado vorzüglich fein „ 1.80
 „ „ „ „ „ 1.70
Ceylon blaugrün Ef. „ 1.80
 „ „ „ „ „ 1.60
 „ „ „ „ „ 1.50
Jaav I hochfein „ 1.40
Neilgherry „ 1.40
Portorico feinst kräftig „ 1.60
 „ „ „ „ „ 1.45
Quatemala grün gross „ 1.35
Malang „ edel „ 1.25

Niederlage von Henry Nestle's Kindernährmehl
 in Dosen à 4 fl.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver,
Perlmooser Portland-Cement

1163) bei
Roman Pachner & Söhne.

Kastner & Oehler

aus **Wien**
Marburg, Burgplatz Nr. 2
neben der Burgkapelle
 verkaufen (1157)
zu fabelhaft billigen Preisen

Seidenstoffe, Seidenbänder, Spitzen,
Manufaktur- und Leinenwaren.

Nur für sehr kurze Zeit!

Wein-Lizitation.

Am **10. November** l. J., das ist am
Donnerstage vor Martini, werden im Kirchen-
 Keller von St. Margarethen a. d. Pöfniß in
Ebenkreuz 26 Halbstartin guten, spät ge-
 lesenen Weines lizitando verkauft. (1159)
 Kirchenvorsteherung St. Margarethen a. d. Pöfniß.

Brennholz - Verkauf.

Locs Bahnhof Maria-Rast sind zu ver-
 kaufen 67 Klafter 1 Meter langes Buchenholz,
 16 Klafter 36" Schwarzholz. (1158)
 Auskunft bei Globokor in Maria-Rast.

Das Gewölb

1164
 des Herrn Ricker im Supanschen Hause,
 Herrengasse, ist mit 1. Zänner zu vermieten.

Neu! Untrügliches, sofort wir-
 kendes Schutzmittel gegen **Neu!**
 Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper
 zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort daher
 mit allem Unnatürlichen! Dieses unschätzbare
 Werk ist für **30 Kr.** in Briefmarken nur direkt
 zu beziehen durch (1013)
G. Schmidtsdorff,
 Apotheker I. Kl.
 Berlin, Kasanien-Allee Nr. 1.

Für Haushaltungen!

Prima Graden-Lankowitzer Braunkohle

empfehlen wir durch unseren Vertreter
 Herrn **S. Ružička, Domgasse 4** in Marburg.
 Dasselbst **Detail-Verkauf** und **en gros-Aufträge.**

1162
Commerzielle Direktion
der Moritz Prinz von Montleart'schen Kohlenwerke
 Graz, Herrengasse Nr. 13.

Börse-Aufträge

besorgt prompt, coulant und discret bei
 mäßiger Deckung zu **Original-**
cursen in allen Combinationen das
Bankhaus der Ad-
ministration der „LEITHA“, (Galmai),
Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse.
 Inhaltreiche Broschüre, enthält: Los-Kalendrium (sämtl. europ. Los-
 spielpläne), Information über **Anlage, Speculationsarten und Papiere, Los-**
versicherung etc. gratis und franco. — Coulaute Beforgung aller **Provinzbestellungen,**
 sowie aller im **Wechsellergeschäft** einschlagende Aufträge. — **Auskünfte** und **In-**
formationen werden sachgemäß und kostenfrei in der „Leittha“ ertheilt. (1160)

Josef Martinz in Marburg

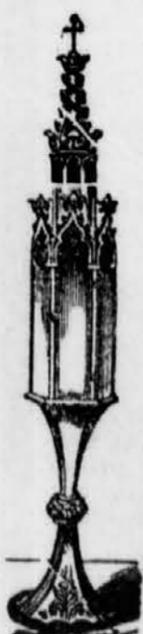
empfiehlt zur Saison:
Grosse Auswahl Petroleum-Lampen u. Luster.
Luftzug-Verschliessungs-Cylinder
 für **Fenster und Thüren,** pr. Meter 3 bis 10 kr.
Wasserdichte Ledersalbe.
Regenmäntel.
Feuerwerke. 1162

Dank und Anempfehlung.

Meinen P. T. Kunden für das mir bisher
 geschenkte Vertrauen in meinem Geschäfte den
 besten Dank aussprechend, zeige ich ergebenst an,
 daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft vom
 Tauchmann'schen Hause in die **Burg,** ersten
 Stock, der Zugang vom Sofienplatze aus, ver-
 legt habe. Zugleich bitte die geehrten Kunden
 um fernere Aufträge sowohl in **Blumenmachen,**
 als auch **Federn zu färben, pußen und krausen,**
 die ich pünktlichst und zur Zufriedenheit aus-
 führen werde. (1127)
 Anna Komar.

Für Allerheiligen

empfehle meine grosse Auswahl in
Grabkränzen
 aus **Kunstblumen** von 1 fl. aufwärts bis zur
 feinsten Sorte. (1134)
 Achtungsvoll **Leonh. Metz.**



Große Auswahl

von Grab-Laternen

von 3 fl. 50 fr. bis 20 fl.

per Stück; auch werden
Laternen ausgeliehen

bei
Otto Schulze,
 Spenglermeister. 1052

Schreibgeschäft

1144
 wird gesucht. Auskunft im Comptoir d. Bl.

Man biete dem Glücke

die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die Hamburger große Geldverloosung,
 welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist.
 Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes
 ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
 7 Classen **50,800 Gewinne** zur siche-
 ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
 Haupttreffer von event. Mark **400,000,** spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	23 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	3 Gewinne M 8,000,
1 Gewinn M 60,000,	55 Gewinne M 5,000,
1 Gewinn M 50,000,	109 Gewinne M 3,000,
2 Gewinne M 40,000,	212 Gewinne M 2,000,
8 Gewinne M 30,000,	533 Gewinne M 1,000,
1 Gewinn M 25,000,	1074 Gewinne M 500,
4 Gewinne M 20,000,	29,115 Gewinne M 135,
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
 festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
 großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet
 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. R.
 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " R.
 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. R.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
 Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages
 mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
 mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
 Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
 lichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die
 Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch
 die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden
 wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufge-
 fordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
 unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
 sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
 unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
 reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders
 begünstigt und haben wir unseren Interessenten öft-
 mals die größten Treffer ausgebezahlt, u. a. solche von
 Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000,
 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
 lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
 eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
 werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
 führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
 jedenfalls vor dem **31. Oktober d. J.** zukommen zu
 lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
 Eisenbahn-Aktien und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
 schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
 neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, wer-
 den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
 prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
 heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
 D. O.

1111)



Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, erlaube ich mir auch bei Beginn der diesjährigen Wintersaison mein Lager in

**Wieser, Trifailer und Giffier Glanzkohle,
Graden-Lankowitzer Braunkohle,
Schegaer Schmiedekohlen,
Brennholz in allen Quali- & Quantitäten**

bestens zu empfehlen.

Zustellung in's Haus wird billigt berechnet.

Zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer nehmen die Herren:

C. Bros, Rathhausplatz,
M. Berdajs, Burgplatz,
L. Metz, Herrengasse,
C. Schmidl, Herrengasse,
A. Mayr, Tegetthoffstraße

bereitwillig Aufträge für mich entgegen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

(1115)

F. Abt, Mellingerstraße 8.

Das Bank- & Commissionsgeschäft Haymann & Klein

Wien, IX. Maria Theresienstrasse Nr. 11

empfiehlt sich zu Ausführungen von Börsenaufträgen zu den coulantesten Bedingungen. Prolongationen der gekauften Effecten sehr mässig. (1097)

Kaffee

Direkt aus Hamburg, per Post portofrei in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme (Emballage frei):

Mocca, echt arab. hocharom. öst. Br. fl. 7.15
Menado, vorzüglich. Geschmack . . . 6.50
Ceylon, Perl-, extrafein . . . 5.80
Ceylon, blaugrün, edel . . . 5.50
Ceylon, Plantation, extrafein . . . 5.15
Java I, goldgelb, hochfein . . . 5.—
Java II, goldgelb, sehr fein, mild . . . 4.50
Cuba, grün, sehr fein, kräftig . . . 4.90
Perl-Mocca, fein, ergiebig . . . 4.90
Java, grün, fein, kräftig . . . 4.40
Santos, ergiebig . . . 4.10
Domingo, wohlgeschmeckend . . . 3.90
Rio, kräftig . . . 3.75

Sämmtliche Sorten in bekannter, streng reeller Lieferung.

Preis-Verzeichniß über Thee, Delicatessen, Conserven etc. auf Wunsch zu Diensten. (1068) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Der Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens. (1140)
Gef. Aufträge Lendgasse Nr. 4 erbeten.

Wink für Betreffende!

Gegen Leiden der Lunge, Brust und der Athmungsorgane, bei Abmagerung und allgemeiner Schwäche in allen Stadien, sende ich ein vorzügliches, wahrhaft bewährtes, unschädliches, alle bisher bekannten Medikamente ganz in den Hintergrund stellendes **Volksheilmittel**. Was ich anbiete, ist streng reell und auf Wissenschaft und Erfahrung basirt.

Es ist sehr wohlgeschmeckend und kann in jedem Lebensalter genommen werden.

Ein Versuch wird die Wahrheit meiner Worte bestätigen.

Eine Schachtel nebst Gebrauchsanweisung, genug für 10 bis 15 Tage, 6 fl.; 1/2 Schachtel 3 fl. 50 kr. pr. Paar oder Nachnahme.

Apotheker **Friedrich Stenner**,
Eigentümer der Löwenapotheke in Kronstadt in Siebenbürgen. (1126)

Das Gasthaus-Local

in der Herrengasse Nr. 26 ist von Anfang November zu vermieten.

Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin im 1. Stock. (1146)

Keller auf 24 Startin

zu vermieten: Postgasse Nr. 4.

Zur Saison

empfiehlt die Unterzeichnete jede Gattung Winterhüte in großer Auswahl, sehr billig, auch Kinderkleidchen, Mäntel, gestrickte Tücher, Strümpfe, Samaschen, Unterziehleichen, Hosen etc. Ferner großen Vorrath Herrenwäsche, sehr passende Hemden und viele andere in dieses Fach einschlagenden Artikel. Achtungsvoll (1137) **M. Waupotič**, Herrengasse.

Feuer- und einbruch-sichere Cassen

in allen Größen, sowie auch aller Art

Eisenmöbeln

geschmackvollster und solidester Konstruktion liefert zu billigst gestellten Preisen

Josef Kadlik in Marburg.

Dieselbst stehen auch Musterstücke zur Ansicht und liegen illustrierte Preiscurante auf. (1145)

Tegetthoffstraße Nr. 32,

II. Stock, ist ein möblirtes Zimmer zu haben. (1147)

500 Ducaten

zähle ich Dem, der beim Gebrauche von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe,

791 emer. Hoflieferant,
Mödling bei Wien, Villa Kothe.
In Marburg allein echt bei **Herrn Josef Martinz**.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Woll-Schweissblättern**, die nie kühlen und nie Flecken in den Taillen entstehen lassen, halten für Marburg und Umgegend in bester Güte allein Lager:

Herr **Leonhard Metz**, Ecke der Herren- und Herr **Gustav Pirchan**. (Postgasse.)

Preis per Paar 30 kr. — 3 Paare 85 kr.

Wiederverkäufern Rabatt. (980)

Frankfurt a/M. im Sept. 1881.

Robert v. Stephani.

Im Interesse der Wahrheit!

Nur allein durch die Instruktionen des Schriftstellers **Professor M. v. Orlicé**, Lotto-Mathematiker, Westend-Berlin, habe ich mein kürzlich gewonnenes (1131)

Terno

zu verdanken.

Fünfhäus bei Wien. **William Scheffer.**

Die Aufhebung des Lotto

steht sicher und das sehr bald bevor, laut einstimmiger Resolution des Reichsrathes in Wien vom 14. Mai cr. **D. M.**

Anfragen über Ertheilung von Lotto-Instruktionen beantwortet der Schriftsteller **Prof. R. v. Orlicé**, Lotto-Mathematiker, Westend-Berlin,

sofort gratis und franco.

Verstorbene in Marburg.

17. Oktober: Drosenig Ottilie, Bahnschmiedhelferstochter, 1 Jahr, Bergstraße, Lungenkatarrh; 18. Weis Eberesia, Bahnheizerstochter, 9 Tage, Bergstraße, Trismus neonatorum; 19. Weingerl Josefa, Monatdienerin, 20. Jahre, Blumengasse, Bauchfellentzündung; 20. Repina Johanna, Köchinstochter, 4 Monate, Mellingerstraße, Zehrfieber; Anuplesch Blasius, Armeninstitutsbeihilfer, 68 Jahre, Domgasse, Paralyse; 21. Rosmann Maria, Weinhändlers-Gattin, 26 Jahre, Burggasse, Lungentuberkulose; Klinz Franz, Bahnarbeitersohn, 8 Tage, Neue Kolonie, Gelbfucht.

Marburg, 22. Okt. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 9.—, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 3.30, Rutenfl. fl. 5.70, Hirse fl. 5.60, Feiden fl. 5.90, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Hll., Fischen 12 kr., Binsen 26, Erbsen 28 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Ltr. Weizengries 25 kr. Mundmehl 28, Semmelmehl 20, Polentamehl 17, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 58, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 51 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stktr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

Von 400 amtlichen Heilberichten bringen wir folgende vier:

Amtlicher Heilbericht des Lazarus-Hospitals Berlin: Ihr ausgezeichnetes Malzbier wurde hier mit größtem Heilerfolge angewendet, die Kranken haben es mit großem Vergnügen getrunken. **Nelheid v. Bismarck.** — **Amtlicher Heilbericht des Militär-Hospitals Kassel:** Die Aerzte wie die verwundeten Patienten bringen ihre dankbarste Anerkennung dem Herrn Hoff wegen seines nicht hoch genug zu schätzenden heilsamen Malzextrakts dar. Mit höchster Befriedigung beile ich mich, Ihnen dies mitzutheilen. **Waleska Gräfin v. Kalkreuth.** — **Amtlicher Heilbericht des königlichen Reserve-Hospitals Bernburg:** Johann Hoff'sches Malzextrakt, dieses so sehr heilsame Getränk für Körperchwäche, hat den Typhuskranken die verlorene Sprachfähigkeit wieder gegeben und die Ernährungsorgane sehr gestärkt. **Wittge, Major.** — **Amtlicher Heilbericht des Kranken-Hospitals Celle:** Wir hatten nicht wenig schlimme Amputationsfälle, in denen man sich nach Ihrem stärkenden und erfrischenden Malzextrakt sehnte. **Dr. Barring, Arzt.** (946)

Vernünftige Gesundheitspflege.

Zur Vorbeugung und Beseitigung

verschiedener chronischer Krankheiten haben Aerzte die Malzmittel (Malz-Extrakt, Malz-Chocolade, Brust-Malz-Bonbons) des R. und K. Hoflieferanten **Johann Hoff** seit 30 Jahren vorgeschlagen. Ihr Malz-Extrakt ist mir in schwerer Krankheit zur Wohlthat geworden; Dank dem Aerzte, der mir dazu gerathen. **S. Wengel**, Berlin, Schillingstraße 33. — Ihre Malzfabrikate haben mir und meinem Kinde außerordentliche Dienste geleistet. **B. Scherzberg** in **Schlotheim.** — Mein Arzt hat mir Ihr Malz-Extrakt zur Stärkung verordnet. **A. Küter** in Berlin, Kleine Alexanderstraße 27 a.

An den k. k. Hoflieferanten **JOHANN HOFF**, kön. Commissionsrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden,

Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Comptoir und Fabriks-Niederlage: 1., Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hauptdepot in Marburg: **Max Moricé & Co.**

Verkaufsstellen bei: **F. P. Holasek** und **S. Ruczizka.**